

# SIND DAS FORSCHUNGSDATEN ODER KANN DAS WEG?

## Forschungsdaten und Digitalstrategien in der Kunstgeschichte



www.zikg.eu

### **Tagung, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, 5.–6. Juli 2024**

Forschungsdaten gab und gibt es in der Kunstgeschichte überall: Notizen, Exzerpte, Fotos, Tabellen, Skizzen, Transkriptionen, Textversionen, Rekonstruktionen ... Jedes Projekt, jeder publizierte (oder auch nur vorläufige) Text, jeder inventarisierte Sammlungsbestand, jedes Erfassen, Untersuchen und Deuten von Kulturobjekten im weitesten Sinne beruht auf solchen Materialien. Gerade in einer historischen Wissenschaft enthalten diese Potentiale für die weitere Nutzung. Das weitere Schicksal dieser vorbereitenden oder auch ‚Hilfsmaterialien‘ war bislang ganz den einzelnen Forschenden, Projekten oder Institutionen überlassen. Im besten Fall wurden sie in irgendeiner Weise archiviert, im schlechtesten vernichtet.

Das digitale Format bietet nun nicht nur für die Erarbeitung von Forschungsdaten ganz neue Möglichkeiten, sondern fordert auch immer stärker dazu heraus, über deren Nachnutzung und Weiterverwendung nachzudenken. Dies betrifft einzelne Forschende ebenso wie Institutionen oder die kommerzielle Beschäftigung mit Kunst und Kultur. Zu fragen ist dabei nicht nur, was aufgehoben und zur allgemeinen Verfügung gestellt werden kann, soll und darf. Entscheidend ist auch, wie diese Daten aufbereitet, strukturiert und publiziert werden. Klar ist, dass damit nicht nur zentrale Fragen der Ressourcen (Arbeitszeit, Finanzierung, aber etwa auch Speicherplatz usw.) angesprochen sind. In neuer Weise zu überdenken sind Fragen von wissenschaftlicher Kategorisierung, von (geteilter, kollaborativer, fortschreibender) Autorschaft, von Formen des wissenschaftlichen Nachweisens, von bibliographischem Erfassen usw.

Mit der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) hat die Wissenschaftspolitik einen Prozess angeschoben, in dessen Mittelpunkt Forschungsdaten stehen. Allerdings unterscheiden sich die Forschungsdaten der Kunstgeschichte teils mehr, teils weniger von denen anderer Disziplinen. Auch die Erwartungen und Anforderungen von Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern an für sie relevante Forschungsdaten dürften nicht einfach deckungsgleich mit denen anderer Wissenschaften sein.

Die Arbeitstagung adressiert diese zentralen Fragen und will darauf aufbauend einen gemeinsamen Vorschlag für das weitere Vorgehen erarbeiten. Nur so kann sichergestellt werden, dass die für das Fach relevanten Forschungsdaten erkannt und in nachhaltiger Form auch erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden können.

## FREITAG, 5. JULI

### 12:00 Get-together

### 13:00 Begrüßung

Ulrich Pfisterer (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)

Kerstin Thomas (Deutscher Verband für Kunstgeschichte e.V., Bonn)

Maria Effinger (Universitätsbibliothek Heidelberg/arthistoricum.net)

### 13:15 Status Quo und Einführung

Georg Schelbert (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München) // Was sind Forschungsdaten in der Kunstgeschichte?

Maria Effinger (Universitätsbibliothek Heidelberg/arthistoricum.net) // Wo sind die kunsthistorischen Forschungsdaten?

### 13:45 Keynote

Torsten Schrade (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) // Datafizierung und digitale Wissensinfrastrukturen: Herausforderungen, Methoden, Erkenntnispotentiale aus Perspektive der Digital Humanities

### 14:15 Forschungsdaten in der Kunstgeschichte: Use Cases – Desiderate – Strategien

Moderation: Lisa Dieckmann (Universität zu Köln)

#### I. Individuelles Forschen (14:15)

Nils Büttner (Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart)

Constanze Keilholz (Universitätsbibliothek, RWTH Aachen University)

Franziska Klemstein (Hochschule Mainz/Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz)

### 15:15 Pause

#### II. Projekte und Forschungsverbünde (15:45)

Sarah Pittroff (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz)

Thorsten Wübbena (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz)

Paula Schulze (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

#### III. Institutionelles: Museen, Denkmalpflege, Forschungsinstitute/Bildarchive (16:45)

Christian Gries (Landesmuseum Württemberg, Stuttgart)

Ulrich Knufinke (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Hannover)

Petra Winter (Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)

### 17:45 Pause

### 18:15 Podiumsdiskussion

Hubertus Kohle (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Ulrich Pfisterer (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)

Anna Schreurs-Morét (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Julia Trinkert (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Moderation: Sebastian Preuss (Weltkunst, Berlin)

### 19:15 Apéro

## SAMSTAG, 6. JULI

### 9:30–13:00 Arbeitsgespräch

**Freitag, 5. Juli 2024:** Die Teilnahme in Präsenz (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Katharina-von-Bora-Str. 10, München, II. OG, Raum 242) ist ohne Anmeldung kostenfrei möglich.

Die Veranstaltung wird parallel via Zoom übertragen:

**Hier beitreten** (Meeting-ID: 856 5934 5839 | Passwort: 148258)

**Samstag, 6. Juli 2024:** Teilnahme nur in Präsenz nach **Anmeldung** und Einladung möglich.

Das Mitschneiden der Veranstaltung oder von Teilen der Veranstaltung sowie Screenshots sind nicht gestattet.

Mit der Teilnahme akzeptieren Sie diese Nutzungsbedingungen.